Lehrer Josef Solèr

Autor(en): **T.H.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun**

Band (Jahr): **1 (1942)**

Heft 6

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Lehrer Josef Solèr

Lehrer Solèr ist im Jahre 1912 in Villa als Sohn des angesehenen Bäckermeisters Chr. Martin Solèr geboren. Im Kreise einer frohen Geschwisterschar wuchs der talentierte Knabe hier in Villa auf, besuchte hier die Primar- und Sekundarschule und durfte dann im Lehrerseminar in Chur studieren, um dieses im Jahre 1932 mit dem Lehrerpatent zu verlassen. Seine erste Lehrtätigkeit führte ihn nach Obervaz, wo er drei Jahre als Lehrer wirkte. Im Jahre 1935 wurde er an die Oberschule in Villa gewählt, wo er seither ununterbrochen wirkte. Während des schulfreien Halbjahres studierte er im Jahre 1934 Pädagogik an der Universität Wien und nahm in den Jahren 1937 und 1938 teil an Sprachkursen an der Universität Perugia (Italien). Mit vielseitiger Bildung und solidem Wissen ausgerüstet, trat Kollege Solèr an seine hohe Lebensaufgabe heran. Seine vorzügliche Lehrgabe und sein schönes Verhältnis zu den Schülern erwarben ihm überall das Vertrauen der Eltern und die Achtung der vorgesetzten Behörden. Alle Pflichten erfüllte er mit der grössten Sorgfalt und in vorbildlicher Treue. Lobend erwähnen die Berichte des Schulinspektors die wertvolle Arbeit des Verstorbenen im Dienste der Schule. In den letzten Jahren wirkte Lehrer Solèr in unserer Gemeinde auch als Organist und Dirigent des Kirchenchors. Sein feines Musikgefühl und seine ruhige Art in allen Lagen liessen auch auf diesem Gebiete die schönsten Hoffnungen offen.

Kollege Solèr war eine stille Natur, die sich nicht vordrängte. Aber wo man ihn suchte und fand, leistete er korrekte und gewissenhafte Arbeit. Das zeigte sich auch im Militärdienst, wo er zum Oberleutnant avancierte, und wo er sich schon die nötige Vorbildung angeeignet hatte, um in nächster Zeit zum Hauptmann befördert zu werden. In Militärkreisen galt er als sehr tüchtiger Offizier. In der

Lehrerkonferenz seines Kreises war Kollege Solèr ein treues und äusserst aktives Mitglied. Er bekleidete in den letzten Jahren das Amt des Konferenzpräsidenten und nahm noch dieses Frühjahr auf Vorschlag des Erziehungsdepartementes an einem Turnberaterkurs teil. Sep Solèr war ein durchtrainierter Sportsmann und flotter Kunstturner.

Vor gut Jahresfrist trat Solèr in den Ehestand mit Fräulein Hedi Forster aus Winterthur, mit der er in äusserst glücklichem Familienverhältnis lebte. Dieses Glück wäre ihm noch in nächster Zeit durch Familienzuwachs gekrönt worden. Er hat es aber nicht mehr erleben dürfen. Unendlich schwer muss deshalb der jähe Verlust gerade seine Gattin treffen. Möge der allgütige Herrgott sie deshalb auch ganz besonders trösten. Aber auch den Eltern und Geschwistern des teuren Verblichenen sprechen wir tiefgefühlt unser Beileid aus.

Kollege Solèr hatte sich somit überall die Grundlagen gelegt, um im Dienste der Allgemeinheit segensreich zu wirken. Da kommt der Tod und knickt rücksichtslos die noch reifende Frucht. — Gottesfügung! Wir wollen nicht hadern. T. H.

Bartholome Tschupp

Zu Fürstenau anno 1872 geboren, besuchte er die dortigen Schulen, und nach Absolvierung der Kreisrealschule wandte er sich der damals der Blütezeit entgegenstrebenden Hotellerie zu und ging einige Sommer nach Pontresina. Erst nach und nach — wie, lässt sich nicht mehr ermitteln — reifte in ihm der Entschluss, Lehrer zu werden, und er kam, fast 20jährig, in das Seminar zu Chur, das er 1895 verliess. Noch Seminarist, wählte ihn Thusis an die